

## **Laudatio auf Dr. Dilek Gürsoy**

von Kemal Önel

Bundeskongress der Türkischen Gemeinde in Deutschland

Berlin, 18.06.2022

Sehr geehrte Damen und Herren,

als man mich gebeten hat, diese Laudatio zu halten, wusste ich noch nichts über Begriffe wie Dilatative und Hypertrophe Kardiomyopathie oder Trikuspidalklappeninsuffizienz...

Allerdings wissen wir alle hier ziemlich genau, wozu es führen kann, wenn das Herz nicht mehr richtig oder gar nicht mehr funktioniert. In jeder Familie – und wir Türken haben regelmäßig große Familien – werden dazu Geschichten erzählt über viel zu früh verstorbene Verwandte. „Kalptan“, heißt es dann immer, „wegen des Herzens“.

Umso wichtiger, dass wenigstens eine von uns heute hier weiß, was da genau vor sich geht und vor allem, wie man es früh genug erkennen, behandeln und im besten Fall pathologische Zustände gleich ganz vermeiden kann.

Ich spreche natürlich, Sie haben es erraten, von Frau Dr. Dilek Gürsoy. Eine, die den Traum unserer aller Eltern stellvertretend für uns alle lebt:

Die erste Frau in Europa, die erfolgreich ein Kunstherz transplantiert hat, Medizinerin des Jahres 2019, Buchautorin und leidenschaftliche Kämpferin für Chancengleichheit – Sie merken, Frau Dr. Gürsoys eigenes medizinisches Problem ist jedenfalls aus der Laienperspektive diagnostiziert am ehesten professionelle Hyperaktivität! Und dafür, Frau Dr. Gürsoy, möchten wir Ihnen danken, im Namen derer, deren Leben Sie verbessert und verlängert haben und derer, bei denen Sie das hoffentlich noch tun werden; im Namen der Türkischen Gemeinde und im Namen unserer Zivilgesellschaft!

Frau Dr. Gürsoys Familiengeschichte ist die einer klassischen „Gastarbeiterfamilie“: Ihr Vater kam 1969 nach Deutschland, zwei Jahre später folgte ihre Mutter. - Die übrigens heute auch hier unter uns ist. Herzlich willkommen, Frau Zeynep Gürsoy!

Dilek Gürsoy ist die jüngste von drei Kindern und die einzige Tochter von Zeynep und Ihsan Ali Gürsoy. Ihr Vater ist verstorben, als die kleine Dilek erst 10 Jahre alt war. Er starb an einem Herzklappenfehler, der damals nicht

erkannt wurde. Heutzutage hätte man ihn mit Leichtigkeit retten können. Jedenfalls, wenn man Dr. Dilek Gürsoy ist.

Der Tod ihres Vaters war aber nicht der einzige Berührungs- oder besser Nichtberührungspunkt mit unserem Gesundheitssystem, das unser Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach bemerkenswerterweise einmal als „krankes System“ bezeichnet hat. Dilek Gürsoys Mutter wurde häufig stationär im Krankenhaus behandelt. Als Kind begleitete sie ihre Mutter oft dorthin und war gleich Feuer und Flamme für den Arztberuf. Ich muss sagen, dass sich mir das nicht gleich erschlossen hat. Denn ich selbst habe aufgrund meiner Behinderung schon viele Arztpraxen, radiologische Geräte und Kliniken von innen gesehen. Aber mich hat das eher abgeschreckt, so dass ich mich lieber mit einem reinen Buchstudium gewidmet habe. Der Vorteil ist: Wenn ich jetzt als Jurist etwas falsch mache, wird wenigstens in der Regel niemand verletzt.

Diese Leidenschaft für ihren Beruf jedenfalls – und natürlich Fleiß und harte Arbeit, das muss man nicht zusätzlich erwähnen – hat Frau Dr. Gürsoy dahin gebracht, wo sie heute ist: Chefärztin der Herzchirurgie einer Privatklinik in Düsseldorf – als Kölner weiß ich zwar nicht, ob das jetzt unbedingt dort sein musste aber naja. Ihr Ziel ist die Gründung eines Kunstherzzentrums, um alternative Kunstherzen zu erforschen und damit eine bessere Versorgung der Patientinnen und Patienten zu gewährleisten – aber denken Sie bitte diesmal daran, dass eine richtige Stadt vielleicht einen besseren Rahmen dafür bietet als ein großes Dorf.

Wie auch immer. Sie möchte damit jedenfalls gleich zwei große Probleme auf einmal angehen: Zum einen den Mangel an Spenderorganen und zum anderen den Mangel an guten Kunstherzsystemen. Aktuell gibt es nämlich nur ein einziges zugelassenes Kunstherz, eine Entwicklung aus den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts; sehr schwer, sehr laut und unpraktikabel. Was soll ich dazu sagen: Danke, dass Sie Ihren Beruf so lieben, Frau Dr. Gürsoy. Auch wenn wir sicherlich alle hoffen, niemals bei Ihnen auf dem OP-Tisch zu landen, wäre es sicher Ihrer, wenn wir uns das im Bedarfsfall aussuchen könnten...

Dass Dr. Dilek Gürsoy heute dort ist, wo sie ist, ist aber keine Selbstverständlichkeit.

Sie musste sich nämlich nicht nur fachlich beweisen, sondern auch als Frau, als Einwandererkind und als Arbeiterkind. In ihrem Buch „Ich stehe hier, weil ich gut bin“ kritisiert sie die fehlende Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen in der Medizin und beschreibt die gläserne Decke, an die Frauen ab

einem gewissen Punkt stoßen. Medizinisches Wissen und chirurgische Fähigkeiten seien dann nicht mehr die alleinigen Kriterien für weiteren Aufstieg, sondern eben auch das Geschlecht. Als Ärztin erlebt sie immer wieder, dass Männer nicht allein aufgrund ihrer Fähigkeiten zu leitenden Positionen kommen, sondern auch, weil das System sie bevorzugt. Ganz anders bei Frauen, die tatsächlich gut sein und sich durchbeißen müssen, um eine leitende Position einnehmen zu können. Und ich möchte hinzufügen: Der medizinische Bereich ist ja leider nicht der einzige, in dem das heute immer noch so ist.

Meine Damen und Herren,

was für eine gigantische Verschwendung unseres gesellschaftlichen Talentpools! Ich denke da auch an Mustafa Kemal Atatürk, der es bezüglich der damals heftigst umstrittenen rechtlichen Gleichstellung der Frau einmal schön zeitlos auf den Punkt gebracht hat: „Keine Volk kann es sich leisten, auf 50 % seiner geistigen Fähigkeiten zu verzichten.“ - Und mehr gibt es dazu auch nicht zu sagen.

Auch Dr. Dilek Gürsoy hat sich also gegen die Egos vieler Chefärzte und anderer Männer in der Herzchirurgie durchgesetzt und Rückschläge konnten sie nicht davon abbringen, ihren Weg zu gehen. Eine Dilek Gürsoy hat sich also trotzdem durchgesetzt und hätte sich wahrscheinlich auch in jedem anderen System trotzdem durchgesetzt.

Und um das an dieser Stelle noch einmal klar zu sagen: Es soll aus unserer Sicht niemandem etwas genommen werden und es möchte auch niemand in irgendeiner Weise bevorzugt werden. Die Frage, die wir uns als Gesellschaft aber stellen müssen, ist doch abgesehen von Ausnahmetalenten, die es in beinahe jedem Umfeld schaffen: Wie viele potenzielle Dilek Gürsoys, die mindestens genauso gut und fleißig wie all diejenigen waren, die es heute geschafft haben; wie viele von denen haben die Ungerechtigkeiten in unserem System gleichzeitig verhindert? Die Statistiken und Untersuchungen dazu sprechen eine deutliche Sprache.

Auf diese Probleme aufmerksam zu machen, Vorschläge zu ihrer Lösung zu entwickeln und an ihrer Umsetzung mitzuarbeiten, ist aus meiner Sicht jedenfalls die ureigenste Aufgabe eines Vereins wie der Türkischen Gemeinde.

Immer, wenn wir erfolgreiche Kinder aus sogenannten Gastarbeiterfamilien sehen, erfüllt uns das mit Freude, Respekt, Faszination und Hochachtung! Es handelt sich nämlich um Menschen, die einen Weg gegangen sind, der ihnen

nicht in die Wiege gelegt wurde; ein Weg voller Hindernisse, voller Widerstände, voller struktureller Benachteiligungen und voller Vorurteile; ein Weg, auf dem der Erfolg sich nur dann einstellt, wenn man immer deutlich besser ist als alle seine Konkurrenten und im Fall von Frauen, siehe oben, auch all ihrer Konkurrentinnen.

Wenn man dann noch auf diesem Weg anderen Menschen hilft und darüber hinaus als Vorbild junge Menschen inspiriert, die dann denken „das ist doch eine von uns; was die kann, das kann ich auch“ – wir Türken sind bekanntlich grundsätzlich ziemlich von uns überzeugt – und wenn man dann auch noch so charakterlich erhaben und bescheiden ist, selbst zu sagen, ich zitiere: „Zeynep Gürsoy, meine Mutter, konnte nicht lesen und schreiben und stand 47 Jahre als Arbeiterin am Band. Ich bewundere sie. Ihr Vorbild ermutigt mich. Sie spornt mich an, die Chancen zu ergreifen, die dieses Land uns bietet und das Beste daraus zu machen.“ Zitat Ende. Dann, ja dann steht man gleich völlig zurecht hier vorne und wird geehrt!

Frau Dr. Gürsoy, Sie wollten Ihre Eltern ehren und ihrem Wunsch, dass Sie es einmal besser haben und etwas aus sich machen sollten, nachkommen. Ich sage stellvertretend für alle hier in diesem Raum und darüber hinaus: Herzlichen Glückwunsch Frau Dr. Gürsoy, diesen Wunsch wohl aller unserer Eltern haben sie den Ihren längst erfüllt, die in Sie gesetzten Hoffnungen noch weit übertroffen und wir freuen uns schon alle darauf, Sie voll Freude, Respekt, Faszination und Hochachtung auf Ihrem weiteren Weg beobachten zu dürfen. Wir werden jedenfalls nicht aufhören, unseren Kindern von Menschen wie Ihnen zu erzählen und das bewundernde Leuchten in ihren Augen zu sehen.

Sayın Dr. Gürsoy: Yolunuz açık olsun!